

IHR NAME LEBT

Ermländische Priester in Leben, Leid und Tod

Kaplan Werner Steinky

Er ist geboren am 25. Januar 1912 in Glottau, zum Priester geweiht am 31. März 1940, gefallen am 31. Juli 1943 in Rußland.

Der Vater war Gastwirt in Glottau. Von April 1940 bis zu seiner Einberufung zum Militär war der junge Priester Kaplan in Bischofstein. Am 1. September 1940 wurde er Soldat und war zur Ausbildung als Sanitäter in Tapiau. Danach war er in Prag und in Pilsen auf der Zahn-



Kaplan Werner Steinky

station beschäftigt. Im Dezember 1942 kam er als Sanitätsunteroffizier nach Rußland. Als er näher zur Front kam, hatte er einen Landsmann zum Kompaniechef, Lehrer Tolksdorf aus Springborn. Er fiel am 31. Juli 1943, nachmittags 5 Uhr, durch Kopfschuß, als er mit einem Kameraden zur Kompanie ging, um nach den Verwundeten zu sehen. Der Kamerad hat ihn zurück in den Bunker getragen. Von dort aus wurde er nach zwei Tagen mit allen militärischen Ehren begraben. Der Tod traf ihn im Mittelabschnitt der Ostfront bei Roslawl. Es war ihm vergönnt gewesen, fast täglich im Bunker seines Kompaniechefs die hl. Messe zu feiern.

Außer ihm sind vier seiner Brüder gefallen. „Man glaubt nicht, daß man soviel ertragen könnte“, schreibt seine hochbetagte Mutter. Vier Kinder sind ihr verblieben.

Quelle: [432]